

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Erdgeist

Wedekind, Frank

Paris, 1895

Auftritt V

[urn:nbn:de:bsz:31-89038](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89038)

Vierter Auftritt.

Gräfin Geschwitz (öffnet vorsichtig die Mittelthür, wagt sich nach vorn und lauscht; schrickt zusammen, da Stimmen auf der Galerie laut werden).

O Gott . . . (Versteckt sich hinter dem Kaminschirm.)

Fünfter Auftritt.

Schigolch. Rodrigo. Eugenberg.

Schigolch (tritt über der Treppe aus den Gardinen, wendet sich um).

Hat sein Herz wol im Café „Ludwig“ vergessen?!

Rodrigo (zwischen den Gardinen).

Er ist noch zu klein und kann noch nicht so weit zu Fuß gehen. (Verschwindet.)

Schigolch (kommt die Treppe herunter).

Gott sei Dank, daß wir wieder zu Hause sind. Welcher Stinkpeter die Treppe gewichst hat! Wenn ich mir meine Knochen vor der Heimrufung noch mal in Gips gießen lassen muß, dann kann sie mich zwischen den Palmen hier ihren Relationen als mediceische Venus vorstellen. Nichts als Klippen. Nichts als Fallstricke.

Wedekind, Der Erdgeist.

Rodrigo (kommt, Eugenberg auf dem Arm tragend, die Treppe herunter).

Das hat einen königlichen Polizeidirektor zum Vater und nicht so viel Courage im Leib, wie der abgerissenste Landstreicher.

Eugenberg.

Wenn es auf nichts als auf Tod und Leben ginge . . .

Rodrigo.

Das Brüderchen wiegt samt seinem Liebeskummer hundertundfünfundzwanzig Pfund. Darauf will ich mich jede Minute hängen lassen.

Schigolch.

Wirf ihn an die Decke und fang ihn mit den Füßen auf. Das bringt ihm das Blut in Umlauf.

Eugenberg.

Ich werde von der Schule gejagt . . .

Rodrigo (ihn niedersehend).

Bist noch auf keiner gewesen.

Schigolch.

Die ersten Sporen! Nur keine Schüchternheit! Jetzt werde ich euch einen Tropfen vorsetzen, wie er für Geld nicht zu haben ist. (Öffnet ein Schränkchen unter der Treppe.)

Sugenberg.

Wenn sie nicht kommt, dann prügle ich euch beide durch, daß ihr euch noch im Jenseits den Buckel kratzt.

Rodrigo (hat sich links an den Tisch gesetzt).

Laß dir von Mutterchen erst lange Hosen anziehen.

Sugenberg.

Borg mir lieber deinen Schnurrbart.

Rodrigo.

Damit sie dich zur Thür hinauswirft.

Sugenberg (sich rechts an den Tisch setzend).

Wüßte ich nur, was ich sagen soll.

Rodrigo.

Das weiß sie schon.

Schigolch (setzt zwei Flaschen und drei Gläser auf den Tisch).

Die eine habe ich gestern angebrochen. (Füllt die Gläser.)

Rodrigo (Sugenbergs Glas schöpfend).

Nicht zu viel.

Schigolch (sich mit beiden Händen auf die Tischplatte stützend).

Rauchen die Herren?

Sugenberg (sein Cigarrenetui öffnend).

Da sind Havanna.

Rodrigo (sich bedienend).

Von Papa Polizeidirektor?

Schigolch (sich setzend).

Ich habe alles im Hause. Braucht nur zu befehlen.

Sugenberg.

— Ich habe ihr ein Gedicht gemacht.

Rodrigo.

Was hast du ihr gemacht?

Schigolch.

Was hat er ihr gemacht?

Sugenberg.

Ein Gedicht.

Rodrigo (zu Schigolch).

Ein Gedicht.

Schigolch.

Einen Thaler hat er mir versprochen, wenn ich ausspionire, wo sie wohnt.

Rodrigo.

Mich fragt er, was er ihr sagen soll!

Sugenberg.

Wer wohnt denn hier?

Rodrigo.

Wir!

Schigold.

Jour fix — jeden Börsentag.

Fugenberg.

— Soll ich es ihr vorlesen?

Schigold.

Was meint er?

Rodrigo.

Sein Gedicht. Schraub ihm der Docht ein
wenig hinauf.

Schigold.

Die Augen!!

Rodrigo.

Die haben es ihr eingetränkt.

Schigold (zu Rodrigo).

Kannst dich einpöfeln lassen.

Rodrigo.

Zum Wohl, Gevatter Tod.

Schigold.

Ich will mich nicht undrehen im Grabe. Zum
Wohl Springfriße. Wenn es besser kommt — zum
Wohl! — ich bin keine Schlafmütze, aber . . .